

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Gewißheit Des Christenthums und Der Seeligkeit Wider Die Zweifel und Leichtsinnigkeit der heutigen Welt in Unterschiedlichen Gesprächen zwischen ...

G. H. P.

Wittenberg, [zwischen 1714 und 1729]

VD18 90845277

VI. Gespräche Das man seine Sünden erkennen, und bereuen solle.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216286

tens soll man andächtig berhen. Bittet so wird euch gegeben. Matth. VII. 7.

E. Ich habe nun gehöret, wie man Gott erkennen, und verehren soll nach der Schrift; Ich habe auch erkannt, daß die Heil. Schrift Gottes Wort sey; Aber es ist immer als wenn ichs nicht recht glauben und thun wolte.

G. Ja freylich ist unser Herr voller Unglauben und Trägheit zum Guten.

E. Wie kömmt denn dieses? hat uns denn Gott geschaffen?

G. Davon wollen wir einandermahl reden: Jesho mercket dieses, und ruffet Gott an, daß er euch selbst recht glauben, leben und berhen lernet. Singt deswegen: O Gottes Sohn Herr Jesu Christ, oder Herr Christ der einzige Gottes Sohn &c. Hernach macht euch über das Spinrad daß es heute fertig werde.

VI. Gespräche

Das man seine Sünden erkennen, und bereuen solle.

Gottes = Gelehrter.

Sie sieht das Spinnrad aus, ist's bald fertig?

E. Ich gedencke heute damit fertig zu werden, wenn ichs nur recht mache?

G. Ich sehe es bald, daß ihrs anders' macht als ichs haben will. Ich will einen Abriß geben, wie es werden soll.

E. Wenn ich den Abriß habe, will ichs gerne so machen.

B 4

G. Ihr

G. Ihr seyd willig daß Spinnrad zumachen, wie ich will. Seyd ihr denn auch willig euren Schöpffer zu dienen wie er will.

E. Ich habe die ganze Nacht nach gedacht, was ich gestern von Gott gehöret; ich erkenne auch, daß ich schuldig also zu leben. Allein ich habe schon gesagt, daß ich rechte Lust und Krafft solches zuglauben, und zuthun in mir finde. Wie kömmt dis?

G. Das kömmt daher. Gott hatte den ersten Menschen geschaffen, daß er ihm nach seinen Willen dienen wolte und konnte: Aber der Teufel verführte ihn, daß er ihm mehr glaubte und lieber folgte als Gott. Dadurch verlor er die Lust und Krafft recht zu leben. Und wir sind nachhero alle mit so bösen Herken gebohren.

E. Können wir denn in solchen Stande Gott gefallen, und im Himmel kommen?

G. Nein. Gott kan seine Feinde nicht in dem Himmel nehmen, und wir verlangen auch nicht im Ernste dahin, sondern wollen lieber bleiben in der Welt, absonderlich so es uns nach unsern Willen gehet.

E. Was ist also zuthun?

G. Wir müssen von neuen gebohren werden, wenn wir ins Reich Gottes eingehen wollen. Joh. III. 2. oder wahre Buße thun.

E. Was ist die Buße?

G. Die Buße ist eigentliche Reue, Seyd und Schrecken haben über die Sünde. Und doch darneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Chri-

Chri
G
Bu
G
Sch
re, is
G
und
komm
G
Wo
und
E
ben.
G
befehl
G
schöp
feit
G
beit
ihr
um
G
darn
tet u
Elter
zum
erzün
und
sten
am
behüf

Christum Gnade erworben sey.

E. Wie viel Stücke gehören zur wahren Buße?

G. Zwey. Das erste ist Reu und Leyd, und Schrecken haben über die Sünde; Das andere, ist der wahre Glaube an Christum.

E. Wie muß ichs anfangen, daß ich Reu und Leyd und Schrecken über die Sünde bekomme?

G. Ihr müßet füglich euer Herz in Gottes Wort, sonderlich in dem zehn Geboten spiegeln, und prüfen, ob ihr so beschaffen oder nicht?

E. Ich möchte gerne einige Anleitung haben.

G. Zuförderst ruffet Gott an, daß er euch befehlen wolle. Hernach besinnet euch, ob ihr Gott oder Geld, den Schöpffer oder das Geschöpf mehr liebet? ob ihr euch vor der Obrigkeit oder wohl gar vor der Hölle mehr als vor Gott fürchtet? Ob ihr Gott, oder eurer Arbeit Nahrung und Kleider zugerauet habt? Ob ihr bey eurer Arbeit, oder sonst in Noth Gott um Hülffe angeruffen? Ob ihr den Sabbath Gott zu Ehren ganz geheiligt, Gottes Wort darnach gerne gehöret, und gelernet, oder verachtet und versäumet habet? Ob ihr eure leiblichen Eltern, dienstliche Obrigkeit und Seel-Sorger zum wenigsten heimlich verachtet oder wohl gar erzürnet? Ob ihr ihnen gedienet, gehorchet, sie lieb und werth gehalten? Ob ihr mit euren Nächsten gezürnet, gezancket, ihm wohl gar Schaden am Leibe gethan, ob ihr ihm in leiblicher Noth behüfflich gewesen? Ob ihr keusch und züchtig

in Worten und Wercken auch wohl gar heimlich in Hurerey und andern stutimen Sünden gelebet? Ob ihr jemanden an seinem Vermögen Schaden gethan, was entwendet, oder seinen Nutzen durch Nachlässigkeit verhindert? Ob ihr euren Neben-Menschen geschimpffet, Böses und Gutes von ihn geredet? Ob ihr andere Leute Häuser, Acker, Geld und Güther zum wenigsten heimlich verlanget, und euch gewünscht? Ob ihr Gott den Vater vor euer Leib und Seele, Augen und Ohren, Essen und Trinken, Kleider und Schuh gedanckt, gedienet und geehret habet? Ob ihr Christi Leiden und Sterben zu eurer Seeligkeit recht gebraucht, oder vielmehr zur Sicherheit in Sünden? Ob ihr Gottes des Heil. Geistes Heiligungs-Wort in euch hindert, die guten Gedancken ersticket, oder ihm gefolget?

E. Wie lange und wie oft muß ich mich hier prüfen?

G. Bis ihr erkennet und glaubet, daß ihr Gottes Zorn, Tod und Verdammniß verdienet, und fühlen lernet, wie arg die Sünde sey.

E. Ja, so möchte ich wohl gar melancholisch werden?

G. Keinesweges. Man geräth wohl in eine göttliche Traurigkeit über die Sünde, aber Gott verläßt Niemanden, wer ihn nicht verlässet.

E. Was würcket denn solche Traurigkeit über die Sünde?

G. Sie würcket eine Reue zur Seeligkeit die Niemand gereuet 2 Cor. VII. 10.

E. Was soll man denn bereuen?

G. Zu

G. hiern
W
E.
G.
fel wo
sonde
gütig
vor s
E.
schaff
G.
sich se
E.
sten
G.
schimp
ihm
abbitt
E.
G.
und a
E.
den
G.
kan d
E.
ja wo
G.
versöh
gelhaff
E.
und n
ich ja

G. Zuförderst das angebohrne böse Herzh, hiernächst alle sündliche Gedancken, Worte und Wercke. Auch das Gute so man versäumet.

E. Warum soll man diß bereuen?

G. Nicht so wohl der Schande oder Strafsel wegen, so man durch die Sünde verdienet, sondern meistens deswegen, weil man seinen gütigen, frommen Gott erzürnet, und so schlecht vor seine Gutthaten gedancket hat.

E. Woran erkenne ich, daß meine Neurechtschaffen und Gott gefällig?

G. Wenn man herzlich darüber betrübt ist, sich schämt, auch wohl gar weinet.

E. Was muß man hierbey gegen den Nächsten inacht nehmen?

G. Wo man jemanden bevortheillet oder geschimpfft, muß man ihn versöhnen, also daß man ihm den Schaden gut thut, und den Schimpff abbittet. Luc. XIX. 8.

E. Das ist ja schädlich und schimpfflich?

G. Die Welt denckt so, aber bey Gott und allen Frommen hat man Ehre davon.

E. Nimmts denn Gott so gar genau mit den Sünden, zürnt er denn deswegen?

G. Ja, er ist ein enstziger, gerechter Gott, und kan daß Böse nicht leyden.

E. Wenn man aber betet und arbeitet, so ist ja wohl gut?

G. Es ist gut, aber nicht genug Gott zu versöhnen. Zu dem ist unser Gutes sehr mangelhaft, und entsteht meist aus Eigen-Liebe.

E. Wenn ich mich der Sünde wegen betrübt, und mit dem Nächsten versöhnt habe, so bestehe ich ja wohl vor Gott?

G. Wenn